

Evidenz und gesellschaftliche Komplexität

Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der Forschungsbasierung von politischen und praktischen Entscheidungen

Vortrag von Stephan Dahmen (Uni Bielefeld)

Pädagogisch Tätige sehen sich vermehrt mit der Anforderung konfrontiert, über die Wirksamkeit und Effektivität ihrer Interventionen Rechenschaft abzulegen. Dies schlägt sich nicht nur in der Einführung von Marktmechanismen im sozialen Dienstleistungsbereich nieder, sondern auch der Forderung nach evidenzbasierter Praxis. Evidenzbasierung bezeichnet den Anspruch an die Erziehungswissenschaft, experimentell gesichertes und generalisierbares Wissen über die Wirksamkeit pädagogischer Technologien und bildungspolitischer Maßnahmen hervorzubringen und ihre interventionspraktischen Entscheidungen systematisch an dieses Wissen anzubinden.

Dieser Vortrag zeigt Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der Evidenzbasierung von pädagogischer Praxis auf: Werden randomisierte Kontrollstudien der Komplexität sozialer Wirklichkeit gerecht? Was bedeuten Wahrscheinlichkeitsaussagen für den Einzelfall? Welche Gefahren gehen mit der Verwendung von Leistungsindikatoren, Standardisierung, und einem Fokus auf "Effizienz" einher? Der Vortrag argumentiert, dass evidenzbasierte Praxis Ausdruck einer neuen Steuerungsrationalität ist, die Gefahr läuft, gesellschaftlich umkämpfte und historisch kontingente Problembeschreibungen auf technische Probleme zu reduzieren. Der Möglichkeit einer verstärkten Verwendung von wissenschaftlichem Wissen wird jedoch nicht generell Absage erteilt, jedoch soll eruiert werden, wie dieses beschaffen sein muss, um sowohl der Komplexität als auch der Interaktionsgebundenheit pädagogischen Handelns gerecht zu werden.

Mittwoch 18.11.2015
18 Uhr (c.t.) in H10